

der ihn für längere Zeit kampfunfähig gemacht haben dürfte.

Mit freudigem Herzen hieß Major Reno die Helfer in der Not, General Terry, Gilbon und Crook willkommen. Man beglückwünschte sich und theilte einander rasch die Erlebnisse auf den Märschen mit. Das Interesse für General Custer stand selbstverständlich obenan und mit wahrhafter Theilnahme sprachen die Männer ihr Bedauern über das entsetzliche Geschehnis aus, welchem der angesehenste und beliebteste Reitergeneral mit seinen sämtlichen Reitern zum Opfer gefallen war.

Nicht bloß Richert, auch der Häuptling Chayennof und zwei seiner Krähen-Indianer waren auf ihrer raschen Flucht dem General Terry begegnet und hatten ihm über das unglückliche Ende des Generals Custer Mittheilung gemacht. Die Sieger hielten es sonach für eine Ehrenpflicht, unverzüglich die Thalschlucht aufzusuchen, um noch etwaige Verwundete zu retten und die Toten zu bestatten.

Als sie die blutige Wahlstatt erreichten, bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick dar. Mann an Mann lagen die tapferen Veteranen zwischen den Pferdeleichen. Nicht einer von ihnen zeigte noch eine Spur von Leben. Neben General Custer lag die Leiche seines Bruders Thomas. Alles deutete darauf hin, daß die Kavalleristen sich bis zum letzten Atemzuge mit verzweifelter Tapferkeit verteidigt hatten. Ein großes Grab gewährte den gefallenen Reitern die gemeinsame Ruhestätte.

Behntes Kapitel.

Ungefährdet erreichte die von Richert und seinem Freunde Mandawinal geführte kleine Schar die Schneidemühle von deren Bewohnern sie mit lebhafter Freude